

# Holzkirchner Merkur

MONTAG, 18. APRIL 2016

Liabe Leit!

TAG DER OFFENEN TÜR IN DER TRAGLUFTHALLE

## Das neue Zuhause der Flüchtlinge

Moden ändern si. Im Barock war zum Beispiel Rosa a Farb für den stattlichen Herrn, heit trogn des hauptsächlich Kindergarten-Prinzessinna. Meistens dauert's aber gar ned so lang, bis si a Mode ändert. Der Jugendliche vo heit trogt Zahnspanga, freiwillig, meldet a Versicherung. Des ko i bestätn: De Nichte vo meiner schreibenden Freindin woit aa unbedingt a feste Spanga, dabei hätt s'gar koane braucht, hod der Dokter gsogt. Wer schee sei wui, muaß heitzdog ebn leiden, und wer si dafür a feste Spanga oda, is a trendiger Schönheits-Held. I ko mi no an Zeitin erinnern, ois ma Drahtfresse ghoaßn wordn is, wenn oam da Dokter a feste Spanga aufs Aug, respektive ins Mei druckt hod. Ma hod's hoit tapfer durchzogn, in der Hoffnung, dass ma de besonders erniedrigende Phase bis zum ersten Schmusn hinter sich hod. I bin amoi gespannt, wos si de junga Leit in 20 Jahr so odean.

Eia Stichel-Hex

### HOLZKIRCHEN

#### Falscher Falschfahrer

„Achtung Falschfahrer auf der A8 Richtung München zwischen Holzkirchen und Hofolding.“ Es war gegen 9.45 Uhr, als bei der Autobahnpolizei Holzkirchen am Sonntag die Meldung einging. Wie berichtet, ist seit der vergangenen Woche genau in diesem Bereich eine Baustelle eingerichtet, um die Fahrbahn in Richtung München zu sanieren. Dafür wird der Verkehr aus Richtung Süden unter anderem einspurig auf der Gegenfahrbahn geführt, die nicht so oft genutzt wird. Das muss bei einem Verkehrsteilnehmer zu Irritationen geführt haben, heißt es von der Autobahnpolizei, so dass er die Beamten alarmierte. Was der aufmerksame Autofahrer wohl übersehen hatte, ist, dass der Fahrstreifen durch eine Trennwand vom Gegenverkehr getrennt ist. Schnell war für die Beamten klar, dass es sich glücklicherweise um eine Falschmeldung gehandelt hatte.

Für rund 320 Asylsuchende ist die Traglufthalle im Moarhölzl ab dem heutigen Montag ihr neues Zuhause. Bevor alle Betten belegt, alle Schränke eingeräumt sind, konnten sich Interessierte beim Tag der offenen Tür selbst ein Bild von der Unterbringung machen.

VON KATHRIN SUDA

**Holzkirchen** – „Wenn man die Halle von außen sieht, wirkt sie nicht so groß. Im Inneren ist man dann vom vorhandenen Platz doch beeindruckt.“ Judith Heimerl aus Kleinhartpenning hat der Rundgang durch die neue Traglufthalle im Moarhölzl sichtlich beeindruckt. Die 37-Jährige ist eine von vielen Interessierten die am Samstag die Gelegenheit genutzt haben, die neue Asylbewerberunterkunft in Holzkirchen zu besichtigen. Am heutigen Montag ziehen die ersten Bewohner ein: Sie waren bislang in der Föchinger Turnhalle untergebracht. Es folgen die Asylbewerber aus den Hallen in Tegernsee und Gmund.

Eingeladen zu dem Blick in den Koloss aus Membran und Stahlseilen hatte der Landkreis Miesbach gemeinsam mit dem Markt Holzkirchen. 2500 Quadratmeter stehen hier den Flüchtlingen zur Verfügung, einen Kilometer vom Holzkirchner Ortszentrum entfernt. „Die Lage ist ideal für eine so große Unterkunft. Wir sind gut vorbereitet“, sagt Bürgermeister Olaf von Löwis.

Wie eine kleine Stadt stellt sich die Halle im Inneren dar. Ein großer Marktplatz im Eingangsbereich mit vielen Sitzgelegenheiten lädt zum Austausch ein, gleich nebenan stehen in einem Container Waschmaschinen, ist in einem das Büro der Asylsozialberatung untergebracht, und es gibt einen Lerncontainer. Dieser Bereich ist für den rund 100 Freiwillige zählenden Helferkreis zugänglich. „Unsere Helfer erhalten Ausweise, mit denen sie die Halle betreten können“, erklärt von Löwis. Mehr bekommen sie nicht zu sehen. Die Privatsphäre soll gewahrt werden. Container mit 42 Toiletten, 28 Duschen und 48 Handwaschbecken trennen den Eingang vom Schlaf- und



**Eine Halle für 320 Flüchtlinge:** Beim Tag der offenen Tür in der Traglufthalle im Moarhölzl blickten Interessierte mit dem Integrationsbeauftragten Max Niedermeier und Holzkirchens Bürgermeister Olaf von Löwis (o.v.l.) in die Schlafboxen, in den Container mit den Waschmaschinen und den Sanitäranlagen sowie in den Aufenthalts- und Essbereich (im Uhrzeigersinn).

FOTOS: ANDREAS LEDER

Wohnbereich. Zwei Container zum Beten sind zusätzlich aufgestellt. „Wie die aufgeteilt oder genutzt werden, wissen wir noch nicht“, sagt Holzkirchens Integrationsbeauftragte Maria Korell.

Insgesamt verfügt der neue Wohngigant über 54 Schlafboxen mit je sechs Betten, einem Kühlschrank, Stehlampen und drei kleinen Spinten. Feste Türen gibt es keine, rote Vorhänge verschließen die Schlafboxen. Nach oben sind sie offen. „Wir haben eine gewisse Intimsphäre geschaffen, sicher keine dauerhafte Wohnsituation, aber den-

noch eine große Verbesserung zu den Turnhallen, in denen gar keine Rückzugsmöglichkeiten vorhanden waren“, sagt Landrat Wolfgang Rzehak.

Im ausgelagerten Küchencontainer stehen zwölf Bierbankgarnituren. Die Bewohner werden in kleine Gruppen eingeteilt und bekommen einen Herd, eine Dusche, eine Toilette und ein Handwaschbecken zugewiesen. Für die Sauberkeit in der Küche sind sie selbst verantwortlich. Das war vor allem von Löwis wichtig: „Ich habe mich ganz klar gegen einen

Lieferservice ausgesprochen. Ich finde es wichtig, dass die Flüchtlinge selbst kochen. So haben sie etwas zu tun und können sich das Essen nach ihrem Geschmack zubereiten.“

Aufgestellt hat die Halle im Moarhölzl wie auch an 35 anderen Standorten bundesweit, wie berichtet, die Firma Paranet. Rund 516 000 Euro Miete pro Jahr zahlt die Staatsregierung für Unterkunft und Sicherheitsmitarbeiter. Die etwa 1100 Asylbewerber, die zwischen Holzkirchen und Bayrischzell untergekommen sind, kosten

den Landkreis laut Rzehak rund 2,5 Millionen Euro, vorrangig Personalkosten.

Die fallen beim Helferkreis nicht an. Dass die Freiwilligen eine wichtige Rolle spielen, betonen Landrat und Bürgermeister ausdrücklich. „Viele Probleme können im Kleinen gelöst werden und eskalieren nicht“, sagt von Löwis.

Dem kann Robert Maurer, stellvertretender Leiter der Polizei-Inspektion Holzkirchen, nur zustimmen. „Die Einsätze, die wir bisher in Holzkirchen hatten, waren unproblematisch.“ Was er auf

die Arbeit der Helfer zurückführt. Sollte dennoch mal etwas sein, empfiehlt er den Asylbewerbern genau wie der Bevölkerung die Telefonnummer 110 zu wählen.

Viel zu wenig Privatsphäre. So lautet schließlich das Fazit von Roswitha Wirth nach ihrem Rundgang. Aber: „Die Unterkunft ist sehr sauber und hell und nur für den Übergang.“ Als Schwester im Krankenhaus Agatharied ahnt die 55-Jährige, was die oft traumatisierten Asylsuchenden in erster Linie brauchen: „Eine psychologische Zuwendung auf Augenhöhe.“

## Aufatmen in der Krankenhausstraße

Gespräch mit Bürgermeister von Löwis: GBW plant keine Luxussanierung oder Umwandlung in Eigentumswohnungen



Lesen Sie täglich alle aktuellen Nachrichten aus Ihrer Region und besuchen Sie uns auch auf [www.facebook.com/holzkirchner.merkur](http://www.facebook.com/holzkirchner.merkur).

### IHRE REDAKTION

für die Gemeinden  
**Holzkirchen**  
**Olterking**  
**Valley**  
**Warngau**  
**Weyarn**  
Tel. (0 80 24) 90 65-0  
Fax (0 80 24) 90 65-22  
[redaktion@holzkirchner.merkur.de](mailto:redaktion@holzkirchner.merkur.de)

**Holzkirchen** – Entwarnung für die rund 40 Mieter der Wohnblöcke an der Krankenhausstraße 2: GBW-Geschäftsführer Stefan de Greiff versicherte bei einem Gespräch mit Bürgermeister Olaf von Löwis sowie Vertretern der Gemeinderatsfraktionen, dass weder Luxussanierungen noch Umwandlungen in Eigentumswohnungen geplant seien. Das Unternehmen bestätigte diese Aussage auf Anfrage des Holzkirchner Merkur.

Anfang der 1980er-Jahre hatte die Marktgemeinde der GBW-Gruppe den Grund an der Krankenhausstraße über einen Erbpacht-Vertrag zur Verfügung gestellt. Es entstanden unter anderem 36 Sozialwohnungen. Als die kriselnde Bayerische Landesbank vor drei Jahren ihre Im-

mobiliendochter GBW an ein Konsortium unter Führung des Augsburger Immobilienunternehmens Patrizia veräußerte, regte sich Unruhe bei den Mietern. Es gab Befürchtungen, dass die Sozialbindung ausläuft und damit ab 2018 Luxussanierungen oder sogar Umwandlungen in Eigentumswohnungen drohen (wir berichteten).

Diese Sorgen zerstreute Geschäftsführer de Greiff jetzt offenbar bei einem Gespräch in Holzkirchen. „Die Mieter sind durch die Sozialcharta vor Luxussanierungen über das deutsche Mietrecht hinaus geschützt“, stellt die GBW auf Anfrage fest. Zudem gelte die Wohnanlage bis zum Jahr 2085 als „öffentlich gefördert“, was ebenfalls gegen solche Befürchtungen spreche. Wie Irmi Ammer



**Die Häuser** in der Holzkirchner Krankenhausstraße bleiben so, wie sie sind.

FOTO: THOMAS PLETTENBERG

(SPD) ergänzte, die ebenfalls an dem Treffen teilgenommen hatte, wolle das Unternehmen auch nicht vorzeitig öffentliche Zuschüsse zurück-

zahlen, um so womöglich die Sozialbindung unterlaufen zu können. „Die 36 geförderten Wohnungen behalten also bis 2085 ihren Status als Sozial-

wohnungen“, stellt Ammer fest.

Die GBW-Gruppe verweist zudem darauf, dass sich die Wohnungen auf einem Erbpacht-Grundstück befinden „und nicht in unserem Eigentum“. Mit Ende der Erbpacht im Jahr 2081 falle das Objekt an die Marktgemeinde zurück. Schon deswegen seien Luxussanierungen oder eine Umwandlung in Eigentumswohnungen nicht sinnvoll.

„Der Geschäftsführer hat glaubwürdig versichert, dass die GBW nichts verkaufen wird und keine Luxussanierungen plant“, sagt Bürgermeister Olaf von Löwis (CSU). Der Erbpacht-Vertrag sichert der Gemeinde zwar ein Vorkaufsrecht – aber nur für den Fall, dass GBW Verkaufsabsichten hegt. „Der Verkauf der Aktienanteile

durch die Landesbank an die Patrizia berührte den Erbpachtvertrag mit der Gemeinde nicht“, sagt Ammer.

Als Vermieter und Immobilienunternehmen sei man stets bestrebt, „partnerschaftlich mit allen Beteiligten zu arbeiten“, teilt die GBW mit. Etwaige Veränderungen würde man insbesondere gegenüber den Mietern offen kommunizieren. „Uns haben keinerlei besorgte oder verunsicherte Äußerungen erreicht“, heißt es in der Stellungnahme des Unternehmens. Nur aus der Presse habe man „zu unserer Überraschung“ von den Irritationen gehört.

Die GBW-Gruppe ist eines der größten süddeutschen Wohnungsunternehmen und bewirtschaftet über 30 000 Wohnungen in Süddeutschland. **ANDREAS HÖGER**